

Kein Rentier lacht so fröhlich wie «Pelle»

Feines Essen, fröhliche Gespräche, virtuose Gitarrenklänge und Rentier «Pelle» prägten die Seniorenweihnachtsfeier.

DÖTTINGEN (ire) – Rentier «Pelle» war ein herziges, kleines Plüschtier, das an jedem Sitzplatz auf die gutgelaunten Senioren wartete. Irene Bürli, Präsidentin des organisierenden Frauenbundes, hiess alle willkommen und kurz darauf wurde das feine Mittagessen, bestehend aus köstlich duftendem Braten mit Kartoffelgratin und Gemüse, serviert. Gemeindeleiter Daniel Kyburz leitete über zu gemeinsam gesungenen Liedern, bevor er die Geschichte von Rentier «Pelle» erzählte.

Das Stofftier war der grosse Renner an einem Weihnachtsmarkt. Viele Kinder und Erwachsene waren begeistert vom kleinen Plüschtier, das mit seinem Lachen und seinem lustigen Schal gute Laune verbreitete. So war auch die kleine Lea beeindruckt und wollte sich das Rentier unbedingt kaufen. Die Mutter meinte, vielleicht bekomme das Tier ja Beine und würde es bei ihnen unter den Weihnachtsbaum schaffen, worauf Lea wusste, ihr Wunsch war angekommen. Doch es sollte anders kommen, denn als die Mutter das Rentier bezahlt hatte, fiel es zu Boden, was niemand bemerkte.

Wo ist «Pelle»

Weihnachten rückte immer näher und Lea flüsterte ihrer Mutter ins Ohr: «Weisst du, ich freue mich so auf Weihnachten, denn dann kommt endlich «Pelle» zu mir.» Die Mutter durchfuhr ein grosser Schreck, denn wo war das Rentier geblieben? Sie hatte es gekauft, aber es war nicht bei den anderen Geschenken. Eiligst begab sie sich noch einmal zum Markt, doch der Stand, an dem sie das Plüschtier gekauft hatte, war leer und der Standbetreiber heimgereist. Die Mutter lief von Stand zu Stand. Es gab schon Rentiere, aber keines sah so aus wie «Pelle», was die Mutter ganz traurig werden liess. Sie konnte sich nicht mehr auf Weihnachten freuen, denn sie wusste, Lea würde sehr enttäuscht sein. Das war sie auch. Nachdem sie alle Pakete ausgepackt hatte und kein Rentier zum Vorschein gekommen war, blickte sie ihre Mutter vorwurfsvoll an, denn diese hatte doch versprochen, dass «Pelle» an Weihnachten bei ihr sei.

Das letzte Weihnachtspaket

Am nächsten Tag war die Familie bei den Grosseltern zu Besuch, wo ebenfalls Geschenke verteilt wurden. Lea erfreute sich an nichts richtig. Zuletzt bekam sie von der Oma noch ein kleines Geschenk, das sie lustlos auspackte, dann aber schrie sie «Pelle ist doch noch gekommen!» Das Mädchen freute sich riesig und die Grossmutter verstand nicht, warum das kleine Stofftier mehr Beachtung fand, als die grosse Puppe, die Lea auch erhalten hatte. In der Küche wollte die Mutter wissen, wie Oma zu diesem Rentier gekommen



Die Senioren geniessen die gemütliche Weihnachtsfeier.



Das herzige Rentier «Pelle».



Susanne Widmer bedankt sich bei Rodrigo Guzman für das Konzert.

war? Sie hatte es auf einem Weihnachtsmarkt gesehen, ins Herz geschlossen und für Lea gekauft. Nun erzählte die Mutter die Vorgeschichte und endlich konnte es für alle Weihnachten werden. Die Geschichte berührte. Es zeige, betonte Kyburz, dass Weihnachten nur mit Freude gefeiert werden könne, wenn es allen einigermaßen gut gehe. Und gehe es jemandem nicht so gut, gelte es zuzuwarten. So könne «Weihnachten» auch «nach» Weihnachten sein.

Virtuose Gitarrenklänge

Susanne Widmer, Mitglied der Kirchenpflege, dankte zuerst einmal dem Vorstand des Frauenbundes, dass sie alljährlich mit viel Engagement und Herzblut diese Seniorenweihnacht organisieren. Da der Samichlaus dieses Jahr einen zu vollen Terminkalender hatte und nicht vorbeikommen konnte, hatte sie Gitarrenlehrer Rodrigo Guzman gewinnen können, der auf seinem Instrument ein wahrer Virtuose ist. Er spielte Volks-

und Weihnachtslieder, wie «Leise rieselt der Schnee», «Alle Jahre wieder», «Stille Nacht», «Oh du Fröhliche», aber auch eine spanische Romanze oder «Jingle bells» und bei manchen Liedern summten die Senioren spontan leise mit. Rodrigo Guzman erntete grossen Applaus für sein gekonntes Gitarrenspiel und erhielt ein Präsent. Bei Kaffee und Dessert klang der gemütliche Nachmittag aus und jeder Senior nahm seinen «Pelle» mit nach Hause, wo er weiterhin gute Laune versprüht.